

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

№ 58.

Neuenbürg, Mittwoch den 15. April 1903.

61. Jahrgang.

Ersteinst
Montag, Mittwoch,
Freitag u. Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch d. Post bezogen:
im Orts- u. Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hiezu
je 20 A Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter u. Postboten
jedenorts entgegen.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
od. deren Raum 10 A;
bei Ankaufstermin
durch die Exped. 12 A.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 A.
Bei öfterer Intention
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Verkehr:
„Enztal, Neuenbürg“.

Rundschau.

Die angebliche Absicht des Kaisers, Paris zu besuchen, spukt wieder einmal in der auswärtigen Presse. Die Ankündigung erfolgt diesmal in besonders ungeschickter Form. Die „Daily Mail“ meint, der Kaiser sei zum Besuch in Paris besonders ermutigt worden durch den überaus freundlichen Empfang in Kopenhagen. Vor seiner Abreise in Kopenhagen habe der Kaiser die Prinzessin Waldemar, eine orleanistische Prinzessin, aufgefordert, ihren Gemahl bei ihrem demnächstigen Besuch in Berlin zu begleiten. Die Prinzessin bedauerte, die Einladung auszusagen zu müssen, da sie nach Paris ginge, um ihren Vater, den Herzog von Chartres, zu besuchen. Darauf rief der Kaiser aus: „Nous, nous verrons à Paris!“ (Wir werden uns in Paris sehen.) — Selbstverständlich ist die Meldung von Anfang bis zu Ende erfunden.

Für besondere Mühewaltung bei der Organisation der ersten internationalen Kostüm-Ausstellung in Petersburg haben der preussische Handelsminister Müller und die Verwaltung des preussischen Zeughauses von Russland die goldene Medaille erhalten.

Die definitive Abberufung des bisherigen deutschen Botschafters in Washington, des Herrn v. Holleben, von seinem Posten ist nunmehr erfolgt; bekanntlich hat der Botschafter Washington schon längst verlassen. Sein Nachfolger Hr. Sped v. Sternburg, teilte dieser Tage die Abberufung Hollebens dem Washingtoner Auswärtigen Amte offiziell mit. Hr. v. Holleben hat demnach sein Abberufungsschreiben nicht persönlich in Washington überreicht, womit sein Ausscheiden aus dem diplomatischen Korps einigermassen von den üblichen Formen abweicht.

Berlin, 10. April. Dem deutschen Tierchutzverein hat der fast 80jährige Rentner Eichmann, ein Geschenk von 3000 M. überwiesen mit dem Wunsche, daß sich der Verein gegen die schändliche Sitte des sogenannten Engliserens der Pferde (Verstümmeln des Schwanzes) behrend erheben möchte, damit den Tieren die Waffe gegen das Ungeziefer erhalten bleibt. Auch soll der Verein gegen das Scheuflappennormen behrend auftreten. Der Geber spricht dem Verein weiter den Dank aus, daß er durch Einführung von Eseln die armen Hunde geschützt habe.

Deutsches Turnfest in Nürnberg. Die Vorbereitungen für den am 19. Juli stattfindenden Festzug, an welchem sich 20—25 000 Mann beteiligen werden, sind nun vollendet und die Nürnberger hoffen, mit demselben Ehre einzulegen. Zwischen den Turnergesellschaften werden sich 40 Musikabteilungen, berittene Fahnenträger und Vorreiter, hauptsächlich aber ein historischer Festzug in vier Abteilungen einfügen. Die erste Abteilung mit einem Festwagen behandelt die gymnastischen Übungen im Altertum, die zweite zeigt die Blütezeit Nürnbergs, die dritte das Entstehen der Turnerei mit Zahn und seinen Zeitgenossen, Lätow'sche Freischaren nebst einer Gruppe, die Turner im Dienste der Allgemeinheit und die vierte Abteilung wird Nürnberger Spiele und Volksbelustigungen, wie Schnepferjähren, Schenbarlauf, Büttnerstanz vorführen. Auf einer 5 km langen Strecke ist Segenzug, so daß fast sämtliche Vereine sich gegenseitig sehen und begrüßen können.

Colmar, 10. April. Nach den Feiertagen wird wieder eine Anzahl von Streikern die Arbeit in der Kienerischen Fabrik aufnehmen. Die übrigen werden, da ein weiterer Ausstand zwecklos ist, diesem Beispiel nachzueifeln folgen, oder sich um andere Arbeit umsehen müssen. Der Ausstand hat nun über acht Wochen gedauert, während welcher Zeit den betr. Arbeitern ein Arbeitslohn von gegen 50 000 M. entgangen ist. Die meisten Familien sind dadurch in einen Notstand geraten, an dem sie lange zu leiden haben werden. Die Streikgelber und Unterstützungen

sind trotz gegenteiliger Versicherungen nur spärlich geflossen und zudem in vielen Fällen nicht den Familien zugeführt, sondern bei den zahlreich veranstalteten Zusammenkünften und Auslägen während der arbeitsfreien Zeit veranschlagt worden.

Köln, 8. April. Wie der Oberbürgermeister Becker in der heutigen Stadtverordnetenversammlung mitteilte, schenkte ein Mitbürger, der nicht genannt sein will, der Stadt ein Kapital von 20 000 M. zur Ansammlung eines Fonds zum Bau einer Nervenheilanstalt für Unbemittelte. Die Zinsen sollen 10 Jahre lang zum Kapital geschlagen werden. Ist nach Ablauf dieser Zeit der Bau noch nicht in die Wege geleitet, so sollen die Zinsen zur Unterbringung von Nervenkranken in anderen Anstalten verwendet werden. Die Stadtverordnetenversammlung nahm das Geschenk dankend an.

In Mannheim, wo die Errichtung von Wirtschaften nicht von der Bejahung der Bedürfnisfrage durch die Behörde abhängig ist, klagt man sehr über das außerordentliche Anwachsen der Zahl der Wirtschaften. Die Wirtschaftsfreiheit ist dort zu einem Uebel geworden. Die allzugroße Konkurrenz läßt den Wirten keinen hinreichenden Verdienst, zwingt sie zu unangenehmem Entgegenkommen gegen das Wirtschaftspublikum und leidet der Völlerei Vorschub. Noch im Jahre 1895 zählte Mannheim bei 89 800 Einwohnern nur 488 Wirtschaften, also 5,4 auf je 1000 Einwohner. Aber im Jahre 1898 waren es bereits 620 und 1900 737 Wirtschaften. Im September 1902 zählte Mannheim dann 818 Gast- und Schanklokale bei 123 000 Einwohnern, also für 1000 Einwohner durchschnittlich 6,6 Wirtschaften. Ebenfalls ist die Steigerung in den Vorstädten, die vor ihrer Eingemeindung keine Wirtschaftsfreiheit hatten. In Käufertal-Waldhof, das am 1. Januar 1896 eingemeindet wurde, betrug 1898 die Zahl der Wirtschaften 33 bei 6900 Einwohnern, in dem am 1. Jan. 1899 eingemeindeten Neckarau gab es 1898 47 Wirtschaften bei 9200 Einwohnern. Mit der Eingemeindung war in beiden Orten die Prüfung der Bedürfnisfrage weggelassen und sofort wuchs die Zahl der Wirtschaften, vor allem im Neckarau, und das dauert heute noch an. Man denkt jetzt ernstlich an Abhilfe.

Mannheim, 5. April. Holz (Wochenbericht) Der Markt in allen süddeutschen Brettern befriedigt sich weiter infolge schlanken Ablasses an die rheinisch-westfälischen Händler. Schmale gute Bretter sehr gesucht, aber nur spärlich zu sehr hohen Preisen erhältlich. Breite Auslaufbretter folgten der steigenden Preisbewegung nicht. Ab hier wurden ununterbrochen Verladungen von Schnittwaren nach dem Mittel- und Niederrhein vorgenommen. Die süddeutschen Sägewerke sind mit Bauholzsanträgen befriedigend versehen. Der Bezug von Hohlwaren hat sich erweitert, Preise sind sehr fest. Nordische Weißbölzer sowie Birch Pine und Red Pine werden vom Ausland nur spärlich angefordert. Die ober-rheinischen Rundholzmärkte zeigten bei ruhigem Verkehr sehr feste Haltung.

Rom, 13. April. Der Papst hat heute die württembergischen Bisler empfangen.

Der Besuch König Eduards von England in Paris findet, wie nunmehr endgültig feststeht, in der Zeit vom 1. Mai bis 4. Mai statt. Das Programm der Festlichkeiten während der Anwesenheit des hohen englischen Gastes in Paris ist in seinen Hauptpunkten bereits festgesetzt worden. Vermutlich wird es während des Pariser Aufenthaltes König Eduards auch zu einer zwanglosen Aussprache zwischen ihm und dem Präsidenten Loubet, sowie den übrigen maßgebenden politischen Persönlichkeiten über die marokkanischen Ereignisse kommen, wozu die algerische Reise Loubet's den äußerlichen Anlaß abgeben dürfte.

Bei den Wirren in Marokko beanspruchen augenblicklich wohl die erbitterten Kämpfe zwischen den von Moulay Anrani, dem Onkel des Sultans

Abdul Afis, geführten Regierungstruppen und den rebellischen Anstahlern das meiste Interesse. Diese Kämpfe finden hart an der Grenze der spanischen Besitzung Melilla statt, wo speziell das Fort Trojana von den Aufständischen hart bedrängt wird.

Zürich, 11. April. Auf der Gotthardbahn hat der Fremdenverkehr ungeahnte Ausdehnung angenommen. Die Schnellzüge werden regelmäßig doppelt geführt, und selbst die beiden getrennten Züge vermögen die zahlreichen Reisenden kaum zu fassen. Auch der Gütertransport ist gegenwärtig unverhältnismäßig stark, so daß Maschinen und Rollmaterial, wie auch das Bahnpersonal selbst ganz außerordentlich in Anspruch genommen werden.

Einen Vorteil für die deutsche Industrie hat der Berliner Besuch des Governor Francis, des Präsidenten der Weltausstellung in St. Louis 1904, gebracht. Governor Francis war entzückt von der Reinlichkeit der deutschen Reichshauptstadt, besonders fiel ihm die geringe Rauchbelästigung auf, während alle amerikanischen Städte gerade unter der Rauchbelästigung außerordentlich leiden. Governor Francis erfährt, daß die geringe Rauchentwicklung aus den Schornsteinen der Privathäuser auf die Verwendung von Braunkohle zurückzuführen sei. Sofort telegraphierte Governor Francis nach St. Louis, um auf die Brilleffekterung aufmerksam zu machen. Der Direktor der Washburn-Billsburymühlen in Minneapolis, Herr de la Barre, hat sich darauf nach Deutschland begeben, wo er augenblicklich Maschinen zur Fabrikation von Brilleffekten in Bismarck im Staate Norddakota Brilleffektfabriken zu errichten. Man schätzt die Terrains, auf welchen Braunkohle gefunden wird, in den beiden Dakotas und in Montana auf 55 000 englische Quadratmeilen. Auch in den Golfstaaten von Florida bis Texas ist viel Braunkohle gefunden worden.

Die Geschenke, welche Papst Leo XIII. zu seinem Jubiläum aus allen Teilen der Welt erhalten hat, sollen auf der Weltausstellung in St. Louis 1904 ausgestellt werden, wenn die mit dem Vatikan eingeleiteten Verhandlungen zu einem günstigen Abschluß gelangen. Das amerikanische Fahrzeug, welches die Jubiläumsgeschenke der Königin Viktoria befördern wird, die König Eduard auszustellen versprochen hat, würde Civita Vecchia, den Hafen Roms, anlaufen, um des Papstes Jubiläumsgeschenke an Bord zu nehmen.

Der amerikanische Stahlring hat im ersten Vierteljahr 1903 eine um 2 Millionen kleinere Reineinnahme gehabt als voriges Jahr.

Hongkong, 11. April. Die Pulverfabrik des Zeughauses in Kanton ist in die Luft geflogen; es sollen mehr als 1000 Menschen umgekommen sein.

Der Kaiserpreis von Baltimore. Unter 398 zur Bewerbung um den Kaiserpreis eingegangenen Kompositionen für das National-Sängerfest in Baltimore wurde dem Komponisten Louis B. Saar der Preis für den Chor „Das deutsche Volklied“ (Gedicht von A. B. Hildebrand) zugesprochen. Der Chor erscheint Anfang Juni im Verlage von Gebrüder Hug u. Co., Leipzig.

München, 13. April. Seit Donnerstag Nacht herrscht Schneefall. Es besteht Hochwassergefahr.

Wien, 13. April. Aus allen Landesteilen Oesterreich-Ungarns treffen Meldungen von fort-dauernden heftigen Schneefällen und Schneestürmen ein. Auch die Umgebung von Wien ist vollständig eingeschneit. — Der infolge anhaltenden Regens angeschwollene Tarnawafluß überschwemmte einen großen Teil der Stadt Eszathurn im Komitat Jala. Die Flußdämme wurden vom Militär verstärkt. An der steierischen Grenze wurde ein Eisenbahndamm fortgeschwemmt. Der Bahnverkehr ist unterbrochen.

Zürich, 11. April. Schneemassen von 4 1/2 Meter Höhe liegen gegenwärtig beim Gotthardhospiz.

Hiezu zweites Blatt.

Bekanntmachung, betr. die Verpflichtung der aus der Volksschule entlassenen männlichen und weiblichen Jugend zum Besuch der allgemeinen Fortbildungs- und Sonntagschule.

Auf Grund des Artikels 7 des Gesetzes vom 29. Septbr. 1836 und der Artikel 2, 8, 9 des Gesetzes vom 22. März 1895 wird hiemit öffentlich zur Kenntnis gebracht und den Ortsschulbehörden zur Nachachtung übergeben:

1) die Schulpflicht ist in derjenigen Schulgemeinde zu erfüllen, in welcher die Pflichtigen ihren Wohnsitz (Schlafstätte) haben;

2) Befreit ist für die Regel nur, wer vom Vorsteheramt einer dem Gesetze genügenden höheren oder gewerblichen Fortbildungsschule über den Besuch derselben eine amtliche Bescheinigung rechtzeitig beibringt;

3) Ausnahmen zu Ziffer 1 können nur in ganz besonderen Fällen gestattet werden; unter letztere ist für die Regel der tägliche Besuch einer auswärtigen Arbeitsstelle nicht zu befragen.

Neuenbürg, den 8. April 1903.

Höfen,

K. gem. Oberamt in Schulsachen.
Kälber. Schneider.

Neuenbürg.

Schüler-Aufnahme.

Die Aufnahme der im Jahrgang 1896 geborenen Kinder in die Schule findet

Donnerstag den 23. April ds. J.,
vormittags 10 Uhr

im Lokal der Unterklasse hier statt.

Kinder, welche im Jahrgang 1897 geboren sind, können nur dann aufgenommen werden, wenn sie körperlich und geistig genügend entwickelt sind.

Den 13. April 1903.

K. Ortschulinspektorat.
Uhl.

Die Ortsvorsteher

werden unter Bezugnahme auf den oberamtl. Erlaß vom 17. und 26. Januar d. J. Enzl. Nr. 12 und 16 beauftragt, die Beschlüsse über die Belohnung der die Geschäfte der Arbeiterversicherung besorgenden Beamten der Gemeinden und ihrer Stellvertreter von den Gemeindefollegien nunmehr herbeizuführen und bis 25. ds. Mts. Vorlage zu machen.

Der Festsetzung der Belohnung auf unbestimmte Zeitdauer steht nichts im Wege.

Den 14. April 1903.

K. Oberamt.
Kälber.

K. Forstamt Meistern in Wildbad.

Stammholz-Verkauf

am Donnerstag den 23. April, vorm. 10¹/₂ Uhr in Wildbad auf dem Rathaus aus Staatswald Meistern Abt. 21 Vorderer Rauherberg Abt. 22 Hinterer Niesenstein:

695 Stück Nadelholz-Langholz mit Fm.: 82 I., 172 II., 198 III., 166 IV., 2 V.,
58 " Nadelholz-Sägholz mit Fm.: 20 I., 9 II., 14 III.,
3 " Buchen mit Fm.: 1 II. Kl.

K. Forstamt Meistern in Wildbad.

Stangen- u. Brennholz-Verkauf

am Donnerstag den 23. April, vorm. 11 Uhr in Wildbad auf dem Rathaus aus Staatswald Meistern Abt. 2 Auchthalde 21 Vorderer Rauherberg, 22 Hinterer Niesenstein:

Baustrangen: 131 II., 55 III., 16 IV.,
Hagstrangen: 7 II., 57 III., 83 IV.,
Hopfenstrangen: 125 I., 280 II., 45 III., 8 IV.
Rm.: 117 buchen Ausschuß, 11 buchen Abfall, 2 birken Abfall, 219 tannen Ausschuß, 156 tannen Abfall, 9 tannen Reisprügel.

Soffenau.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 30. April 1903,
von vormittags 9¹/₂ Uhr an

Kommen aus den hiesigen Gemeindefollegien im Rathaus dahier zur Versteigerung:

415 Stück Stammholz mit 484,46 Fm. I. Kl., 567,70 Fm. II. Kl., 1,14 Fm. IV. Kl., 35,87 Fm. V. Kl.,
3279 " Bauholz mit 2,15 Fm. II. Kl., 679,50 Fm. III. Kl., 1051,16 Fm. IV. Kl., 151,21 Fm. V. Kl.,
334 " Sägholz mit 464,78 Fm.,
58 " Gerüststrangen I. Kl., 34 St. dto. II. Kl., 4 St. dto. III. Kl.,
21 " Hopfenstrangen I. Kl., 20 Stück dto. II. Kl., 9 St. dto. III. Kl.,
7 " Reisstrangen III. Kl.

Den 12. April 1903.

Schultheissenamt.
Schweilart.

Gemeinde Calmbach.

Lang- und Brennholz-Verkauf

am Samstag den 18. April d. J.,
vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus zu Calmbach aus verschiedenen Abteilungen des Gemeindefollegiums Kälbling:

354 Stück tanneses Langholz I.-IV. Kl. mit 464,49 Fm.,
24 " Sägholz I.-III. Kl. mit 27,86 Fm.,
15 " forchenees ditto mit 22,38 Fm.,
55 " Langholz I.-IV. Kl. mit 95,57 Fm.,
47 " tanneses ditto V. Kl. mit 8,95 Fm.,
2 " Eichen IV. Kl. mit 0,81 Fm.,
ferner:

36 Rm. Nadelholzscheiter, 25 Nadelholzprügel,
308 " Anbruch, 72 Nadelholz-Reisprügel,
2 " Eichen-Anbruch, 1 Buchen-Anbruch.

Hiezu werden Liebhaber eingeladen.

Am 7. April 1903.

Schultheiß Häberlen.

Stadtgemeinde Herrenalb.

Brennholz-Verkauf

am Donnerstag den 16. April, vormittags 10 Uhr im Lesezimmer des Konversationshauses aus Staatswald mittlerer Brentenwald, Mannabach, Aylösch, vorderer Hilsgraben, Ziesleusgraben und hinterer Hilsgraben:

200 Rm. tannene Scheiter,
286 " tannene Prügel.

Stadtschultheissenamt.

Dobel.

Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 16. ds. Mts.,
nachmittags 2 Uhr

kommen auf hiesigem Rathaus aus versch. Abteilungen der Hut Dobel (Rentkammerseite), Forstbezirks Neuenbürg, zum Verkauf:

550 Rm. tannene Scheiter,
292 " Prügel,
24 " birken Prügel,
198 " buchene
36 " eichene
Den 11. April 1903.

Gemeinderat.

Bernbach.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 22. d. M.,
vormittags 10 Uhr

kommen auf hiesigem Rathaus aus Gemeindefollegium Wöschkopf und Hardtberg zum Verkauf:

41 Stück Langholz IV. u. V. Kl. mit 14,38 Fm.,
4 " Sägholz III. Kl. mit 0,88 Fm.,
33 " Baustrangen II., III., IV. Kl.,
38 " Hagstrangen III., IV. Kl.,
172 " Hopfenstrangen II., III. Kl.,
708 " IV., V. Kl.,
2343 " Rebsteden I., II. Kl.,
335 " Bohnensteden,
11 Rm. Nadelholzscheiter,
1 " birken Anbruch,
129 " Nadelholz-Anbruch,
3 " Laubholz-Reisprügel,
39 " Nadelholz.

ferner:

Gerechtigkeitsholz aus Abt. Sand und Reuteich der Hut Bernbach, Forstamt Herrenalb; Abt. Mannabach Forstamt Neuenbürg:

29 Rm. tannene Scheiter,
159 " Prügel.

Den 13. April 1903.

Schultheissenamt.
Kull.

Herrenalb.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des W. Gräbte, vormaligen Stadtschreibers hier bringe ich auftragsgemäß am

Samstag den 18. d. M., vormittags 11 Uhr

in meinem Amtszimmer im Wege des öffentlichen Aufstreichs im III. Termin zum Verkauf:

Stadtwerkseigentum an der Hälfte von:
Geb.-Nr. 61 3 a 36 qm Wohnhaus u. Hofraum
" 61a 1 " 12 " Scheuer u. Schopfanbau
die unabhgeteilte Hälfte an:
P.-Nr. 16/1 32 qm Gemüsegarten
" 16/2 1 a 02 qm Gemüsegarten
" 17/3 2 " 89 " Gras- u. Baumgarten

Angebot 8820 M.
Den 11. April 1903.

Ratschreiber Grüb.

Ottenhäusen.

Berein für Bienenzucht.

7 gutdurchwint. gesunde
Bienenstöcke

mit vorjährigen Königinnen, deutsch-nordischer Kreuzung, bad. Maß, verkauft nach Eintritt günstiger Witterung und nimmt Bestellungen entgegen

R. Bürkle, Schullehrer.

Neuenbürg.

Säger-Gesuch.

Zwei tüchtige Säger, einer für Walzengang und einer für Schwartenmaschinen, können sofort oder in 14 Tagen eintreten bei

Fix & Döhner.

Einen ordentlichen

Jungen

nimmt in die Lehre

Geist Riezing, Küfer,
Wildbad.

1 Mädchen

oder

jüngere Frau

wird angenommen.

Pforzheimer Dampfwaschanstalt
Birkenfeld.

Herrenalb.

Unterzeichneter hat

12 Rm. Spaltholz

preiswürdig abzugeben

S. Seehinger z. Sonne.

Zwei jüngere Säger

werden gesucht von

Pflüger, Dampfägern,
Oscheldbrunn bei Pforzheim.

Gentner's

Wichse



Oberniedelsbach.

Unserem kleinen, schnurrbartbedürftigen Karle zu seinem 28jährigen Wiegenfest ein am Frohnberg aufknallendes, im Waldhorn anprallendes und am scharfen Eck widerhallendes dreifach donnerndes Hoch. — Welt Karle, des kost a Maß mit 6 Reif. Mehrere Kameraden mit Schnurrbärten.



Württemberg.

Stuttgart, 14. April. Der kaiserliche Votschafter a. D. Wittl. Geheimrat Dr. v. Holleben weilt zur Zeit hier auf Besuch. Am Sonntag war er Gast des Königs.

Stuttgart, 8. April. In dem Etat der Zentralstelle für die Landwirtschaft sind schon 3 Anträge eingebracht. Ein Antrag Nieder (Str.) fordert für den Jagstkreis einen eigenen Kulturinspektionsbezirk mit dem Sitz in Ellwangen. Ein bereits bei den letzten Beratungen angelegter Antrag Haug will das gesamte landwirtschaftliche Schulwesen vom Kultusministerium löstrennen und der Oberaufsicht des Ministeriums des Innern unterstellen. Endlich verlangt ein Antrag Viehsching von dem für die Förderung der Geflügelzucht angelegten Betrag M. 500 zum Schutz der der Landwirtschaft nützlichen Vögel zu verwenden.

Stuttgart. Der Bericht des Landesvorstandes der Sozialdemokraten Württembergs an die am 12. April stattgehabte Landesversammlung stellt fest, daß das finanzielle Ergebnis der Parteipresse, „Schwäb. Tagwacht“, vom letzten Jahre kein so erfreuliches ist, wie das letzte Mal, wo von dem Ueberchuß des Blattes 1000 M. an den Parteivorstand in Berlin überwiefen werden konnten. Am meisten habe sich die allgemeine unglückliche Geschäftslage fühlbar gemacht. Infolge der Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse sei jedoch der Ausfall vom Vorjahre durch die steigende Abonnentenziffer jetzt schon vollständig ausgeglichen.

Stuttgart, 14. April. Die Ergebnisse der städt. Arbeitsvermittlung für März weisen gegenüber dem Vormonat und dem gleichen Monat der Vorjahre, selbst des Jahres 1900, eine ganz erhebliche Steigerung der Stellenangebote auf, mit der die Steigerung der Stellensuche nicht gleichen Schritt gehalten hat. Damit ist unzweifelhaft dargethan, daß in der wirtschaftlichen Lage eine entschiedene Besserung eingetreten ist. Die Zahl der angemeldeten Stellen betrug in der Männerabteilung im März d. J. 2538 gegen 1453 im Februar d. J., 1707 im März 1902 und 2107 im März 1900. Arbeitsuchende wurden eingetragen im März d. J. 3069 gegen 2814 im Februar d. J., 2629 im März 1902 und 2197 im März 1900. In der weiblichen Abteilung machte sich ein starker Mangel an Dienstboten fühlbar, namentlich fehlten jüngere Mädchen für Anfangsdienste. Im Zusammenhang damit dürfte ohne Zweifel die erheblich gesteigerte Nachfrage nach gewerblichen Arbeiterinnen stehen.

Göppingen, 10. April. Schultzeiß Lemppenau in Eschenbach hat die ihm vom Bund der Landwirte angefragene Reichstagskandidatur im 10. Wahlkreis (Gmünd, Göppingen, Schorndorf, Welzheim) abgelehnt. Er hat seine Ablehnung namentlich damit begründet, daß eine solche Kandidatur in dem industriereichen Bezirk nicht angebracht sei.

Künzelsau, 14. April. Schultzeiß Vogt von Büttelbrunn hat die ihm heute vom Bund der Landwirte angefragene Kandidatur für den 12. Reichstagswahlkreis angenommen.

Wittendorf O.A. Freudenstadt, 13. April. Unter großer Beteiligung der ganzen Gemeinde beging heute Schultzeiß Friedrich Weilharz, der im 82. Lebensjahr steht und noch sehr rüstig ist, sein 50jähriges Amtsjubiläum. Der Jubilar hat seine Lebensschicksale selbst in einem Schriftchen, betitelt: „Lebenslauf des Dorfschultheißen Friedrich Weilharz von Wittendorf“, erzählt; und damit eine wahre Fundgrube für die Kulturgeschichte der letzten 50 Jahre aufgeschlossen.

Baihingen a. E., 13. April. Gestern abend gegen 6 Uhr schlug der Blitz in das Fabrikgebäude der Bürstenhölzer-Fabrik von Gustav Bester und zündete. In der Nähe der Hauptwelle der Transmissionsmaschine brannte der Balken an, ebenso verbrannte eine Partie fertiger Waren. Der Betrieb ist in keiner Weise gestört.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Die Wahl des Verwaltungskandidaten Gottl. Rapp von Großeslingen, O.A. Göppingen, bisher Stadtschultheißenamtsassistent in Blaubeuren, zum Schultzeiß der Gemeinde Feldrennach ist von der A. Kreisregierung bestätigt worden.

Dem „F. Generalanz.“ wird aus dem Oberamt Neuenbürg, 13. April geschrieben: Nachdem man bis jetzt von der bevorstehenden Reichstagswahl in unserem 7. württembergischen Wahlkreis, nichts hörte, scheint der Bauernbund nunmehr die Empfehlung seines Kandidaten für nötig zu halten. Die Samstagsnummer des „Enztäler“ brachte als Beilage die Rede des Abgeordneten Schrempf zu dem am 1. April in Kraft getretenen Fleischbeschaffungsgesetz. Die Veröffentlichung der Rede, die vor 3 Jahren gehalten wurde, soll wohl eine Axi Wahreklame sein, dazu bestimmt, diejenigen Kreise, denen das neue Gesetz nicht paßt, für Schrempf zu gewinnen, dessen Aktien selbst in den Kreisen der deutschen Partei ziemlich stark gefallen sind, so daß die Sicherheit, mit der die konervative Partei diesen Wahlkreis beansprucht, etwas gelockert erscheint.

Neuenbürg. Die Mondfinsternis in der Nacht vom Karfreitag auf Ostermontag konnte hier bei wolkenlosem Himmel sehr schön beobachtet werden. Um 1 Uhr 13 Minuten früh war der Mond vollständig im Erdschatten verschwunden bis auf eine schmale ungetrübt leuchtende Sichel am oberen Rand.

Neuenbürg, 14. April. Wie es ein richtiges Aprilwetter verlangt, wechseln jetzt Regenschauer und Schneestürme mit dicht verhängtem Himmel und Sonnenschein ab. So war es ganz besonders am Gründonnerstag, welcher stark mit Schnee vermischten Regen brachte. Nur ein wenig besser gestaltete sich der Karfreitag. Am folgenden Tag hatten wir plötzlich wieder das schönste Frühlingswetter, das allerwärts die Hoffnungen auf schöne Osterfeierstage auskommen ließ. Damit war es aber nichts. Der Osterfestsonntag zeigte wieder das gleiche Bild wie der Karfreitag; es sollte der allgemein verbreitete Glaube, daß das Wetter am Sonntag immer so ausfällt wie zuvor der Freitag, zum Leidwesen der Gäste von außenwärts, wie der Ausflügler sich bewähren. Der Ostermontag brachte nachmittags wieder garstigen Schneesturm. Die umliegenden Berge boten eine vollständige Schneelandschaft, und heute früh lag der Schnee auch auf den Dächern der Stadt. Also weiße Ostern, während an den letzten Weihnachten keine Spur von Schnee zu sehen war. Man könnte sich jetzt in die Weihnachtszeit versetzt glauben, wenn einen nicht die blühenden Obstbäume eines andern belehren würden. Für letztere, wie überhaupt für die gesamte Pflanzentwelt ist es ein Glück, daß sich die Temperatur immer noch über dem Gefrierpunkt gehalten hat und auch bei fortgesetztem Nebelwetter noch zu halten scheint. Von kundigen Landwirten in Arnbach und Grafenhausen wird uns versichert, daß dank dieses glücklichen Umstandes die fast allgemein entwickelte Baumblüte noch keinen Schaden genommen hat. Ein besonders erfahrener Grafenhäuser behauptet sogar, daß in all den Jahren, in denen es in die Blüte geschneit, am meisten Obst gegeben habe. Zu befürchten sei nur, was allgemein bekannt, wenn unmittelbar auf Schnee Frost sich einstellt. Die gegenwärtige Bitterung sei, wenn nicht zu lange anhaltend, der Blütenentwicklung und dem Fruchtansatz deshalb günstig, weil das schädliche Ungeziefer nicht aufzukommen vermöge. Nun hoffen wir, daß es ihm und damit uns allen nach Wunsch gehen möge; bei der Aussicht auf eine reiche Ernte ließe sich das soeben erlebte „garstige“ Osterwetter rasch vergessen. — Nachschr. v. 15.: Heute früh ging bei klarem Himmel das Thermometer 1—2 Grad unter Null zurück.

Auf Herzenswegen.

1) Erzählung von Jenny Piorkowska. (Nachdruck verboten.)

„Bruder, in Deine Hände lege ich die Sorge um meine beiden Kinder, um meinen Alfred und meine kleine Tochter. Du versprichst mir, gut mit ihnen sein zu wollen?“

Wie ein Hauch kamen diese Worte von den Lippen der Sterbenden; mit schon halb gebrochenem Auge sah sie stehend zu dem an ihrem Lager Stehenden auf.

„Das verspreche ich Dir,“ erwiderte dieser, „ich will sie halten, wie meine eigenen Kinder, wie Brüder sollen Alfred und Horst miteinander aufwachsen, und die Kleine, die Deinen Namen trägt, wird meinem Herzen ebenso nahe stehen, wie Du, meine heißgeliebte Schwester.“

„Ich danke Dir, nun kann ich ruhig sterben.“ Ein mattes Lächeln glitt über das farblose Gesicht. Mit leisem Druck umfingen die weißen abgegriffenen Finger des Bruders Hand, die müden Lider schlossen sich, so ruhig lag die Kranke da, daß Graf Woldemar, der mit angstvoller Spannung einen jeden Atemzug der Kranken beobachtete, schon wählte, ein stärkender Schlaf gebe neue Hoffnung. Da bemächtigte sich der Kranken eine seltsame Unruhe; der Atem kam heftiger, schneller, ein kurzer Kampf und die Arme hatte ausgelitten.

Laut stöhnend warf der Bruder sich über die leblofe Gestalt; langsam glitt er an dem Lager nieder

auf die Knie und drückte einen langen innigen Kuß auf die schlaff herabhängende noch warme Hand.

„Arme, arme Hermine!“ schluchzte er. „Du hättest ein besseres Los verdient, als Dir beschieden gewesen!“

Seine Gedanken schweiften zurück in die Vergangenheit. Voll tiefen Grolls gedachte er jenes Mannes, der es verstanden hatte, die schöne Hermine zu bestrafen, daß diese ihm blind gefolgt war, ohne Ahnung, wie bald ihr die Binde von den Augen genommen würde und sie erkennen mußte, daß sie einem Elenden, einem Spieler, einem Verschwender zum Opfer gefallen war, dem es weniger um das Herz der schönen, viel gefeierten Hermine zu tun gewesen, als um ihren Reichtum. Wie alsdann alles, was ihr gehörte, vergeudet, verschwendet war, schickte der Ehrlose Frau und Kind nach Schloß Felsenstein; Graf Woldemar, wußte er, werde die Armen nicht hungern, nicht darben lassen, während er suchte, in fernem Landen ein neues Leben zu beginnen. —

Leises Wimmern der kleinen, erst wenige Tage alten Waise drang aus dem Nebenzimmer herüber und rief den Tiefbetrümmerten in die Gegenwart zurück.

Schwer seufzend richtete er sich auf, begab sich in das Nebenzimmer, trat an die kleine Wiege und schob die grünen Gardinen davon zurück. „Armes, kleines Ding,“ murmelte er, lieblos über das zarte Gesichtchen streichend, „wie meinen Augapfel will ich Dich hüten, nie sollst Du empfinden, was Du an der Mutter verloren hast.“

Raum deckte die Erde die irdischen Ueberreste

der teuren Schwester, so traten neue Sorgen an den Grafen heran.

Die kleine Hermine war so zart, daß der Arzt darauf bestand, es müsse schleunigst eine gute Wärterin, eine Amme herbei, wenn die Kleine dem Leben erhalten bleiben sollte.

Woher aber dieselbe so schnell beschaffen? Die gräfliche Besitzung lag ziemlich abgelegen, nur das kleine Dörfchen Esfeld war in der Nähe. Man sann, man überlegte, bis der alten Dörthe ein guter Gedanke kam.

Auf die alte Dörthe hielt Graf Woldemar große Stücke. Sie war die einstige Wärterin seiner Gattin gewesen und mit dieser vor nun fast acht Jahren hier in das Schloß eingezogen. Sie hatte ihm den kleinen Horst in die Arme gelegt, damit er den ersten Vaterkuß auf die zarte Stirn des Neugeborenen drücke. Mit aufopfernder Treue hatte sie die Gattin gepflegt, als dieselbe schwer erkrankte; und von der Stunde an, wo diese zum ewigen Frieden eingegangen war, lebte sie nur dem Haushalt des vereinsamten Grafen und der Sorge um den kleinen Horst.

Sie erinnerte sich jetzt einer früheren Dienerin des Schloßes, der Frau Börner, die seit einem Jahre verheiratet unten im Dorfe lebte und selbst ein erst wenige Wochen altes Kind hatte. Warum nicht ihrer Obhut die Kleine anvertrauen?

Frau Börner erklärte sich zu dem ihr gemachten Vorschlag gern bereit und zog mit ihrem eigenen Kinde auf das Schloß. Zu des Grafen größter

